

Wie eine Felsformation

In der voralpinen Landschaft von Nidwalden steht ein faszinierendes Einfamilienhaus: Es scheint aus der felsigen Umgebung zu wachsen und mit seiner wie steinern schimmernden Fassade selbst ein Teil davon zu sein.

Text: Katharina Köppen
Fotos: Hannes Henz





2

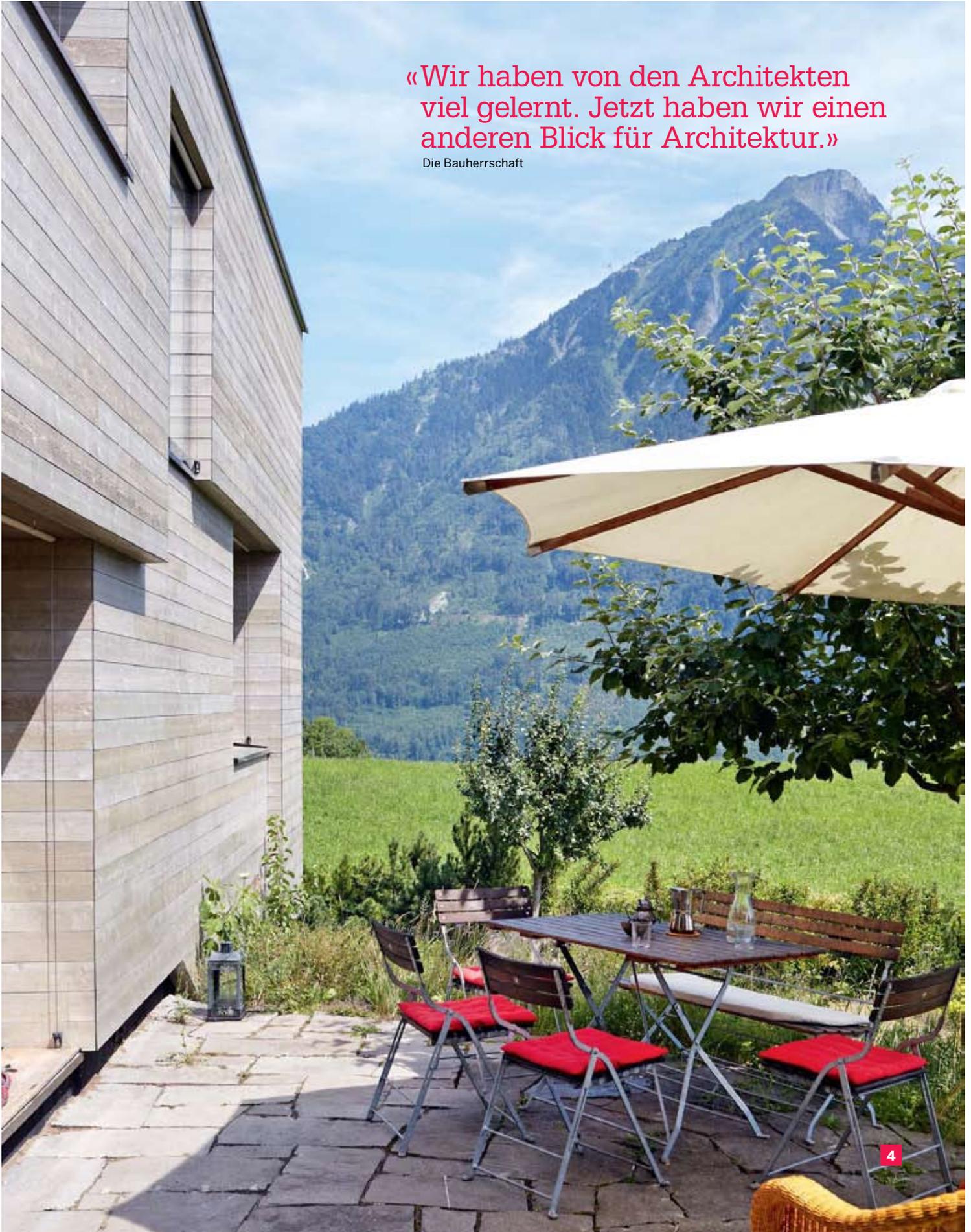


3

1 Schichtungen, Versprünge, changierende Farbnuancen – das Haus erinnert an eine Gesteinsformation. Die Architekten nannten es «Voralpenkalk» – ein eigens kreiertes und sehr passendes Wort. Auch wenn die Fassade wie aus Stein anmutet, besteht sie doch aus einer horizontalen Holzverschalung. Die sägerauen Fichtenbretter sind mit einer pigmentierten Ölfarbe lasiert. **2** Die Nordseite mit der Haustür. Das Wohnhaus scheint aus dem felsigen, mit Gras bewachsenen Hang zu wachsen; im Hintergrund erhebt sich das Stanserhorn. **3** Vor der Westfassade bilden Feldahorne einen Miniwald.

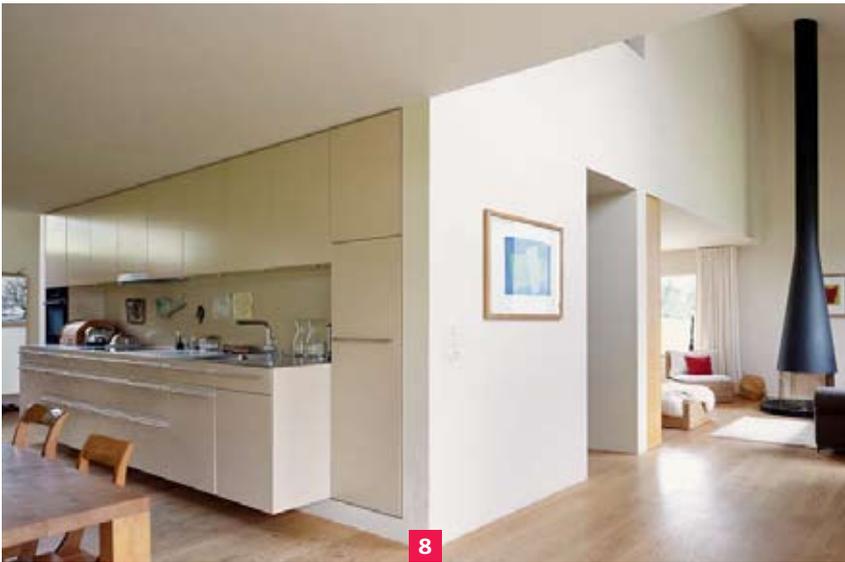
«Wir haben von den Architekten
viel gelernt. Jetzt haben wir einen
anderen Blick für Architektur.»

Die Bauherrschaft





4 Auf der Südseite vor der Küche liegt der Sitzplatz mit Blick auf das Stanserhorn. **5** Die Erdgeschossräume gruppieren sich um einen zentralen Kern. Vom Eingangsbereich geht es nach links in den Wohnraum (hinten im Bild), nach rechts zur Garderobe und in die Küche (vorne im Bild) oder geradeaus zur Treppe ins Untergeschoss. **6** Die Küchenzeile ist entlang des Kerns angebracht. Grosse Fenstertüren schaffen eine direkte Verbindung des Raums zum Garten. **7** Die Südfassade: Wie eine Bruchkante im Gestein zieht sich der Fassadenversprung ums Haus. Ein Weg aus ausgehobenen Gesteinsbrocken schwingt sich die Böschung hinauf zum Sitzplatz.



8



9



10

8 Von der Küche geht es weiter um den Kern in den Wohnbereich. 9 Gestein, das zum Bau des Untergeschosses aus dem Fels gesprengt werden musste, wurde für die Aussenraumgestaltung verwendet. Das Haus selbst scheint wie aus dem Felsen geformt. 10 Durchs Panoramafenster des Wohnraums schweift der Blick über die Wiesen zum Stanserhorn. Dank der tiefen Laibung und der aussenbündigen Verglasung entsteht eine Ablage- und Sitzfläche. 11 Wie im Entree weitet sich auch der Bereich zwischen Küche und Wohnen zum zweigeschossigen Raum mit Galerie im Obergeschoss.

Ein Haus für eine Familie mit zwei Kindern – eigentlich eine alltägliche Bauaufgabe, das Ergebnis jedoch ist besonders. Das Grundstück liegt am Rande einer kleinen Siedlung in Ennetmoos in Nidwalden. Die Landschaft ist voralpin; zur einen Seite erhebt sich das Stanserhorn, zur anderen Seite schweift der Blick Richtung Luzerner Voralpen mit dem Pilatus. Zeugen der rein landwirtschaftlichen Vergangenheit stehen in der Siedlung neben Chalets, die von Ferienhäusern zu festen Wohnsitzen ausgebaut wurden, dazwischen finden sich ver-

schiedenste Wohnhäuser aus den letzten 20 Jahren. Die Einflüsse aus der Umgebung, der gebauten wie der natürlichen, arbeiteten die von der Bauherrschaft beauftragten Ken Architekten in das Konzept des Hauses ein. Das Ergebnis nannten sie «Voralpenkalk», eine Wortschöpfung der Architekten, die das Gebäude sehr treffend charakterisiert.

Wie ein Felsblock scheint sich das dreigeschossige Gebäude aus dem Hang zu schieben. Auch die schimmernde, geschichtete Fassade erinnert an Stein; wie eine Bruchkante im Gestein zieht sich ein Versprung in der Fassade rund um das Haus und rahmt

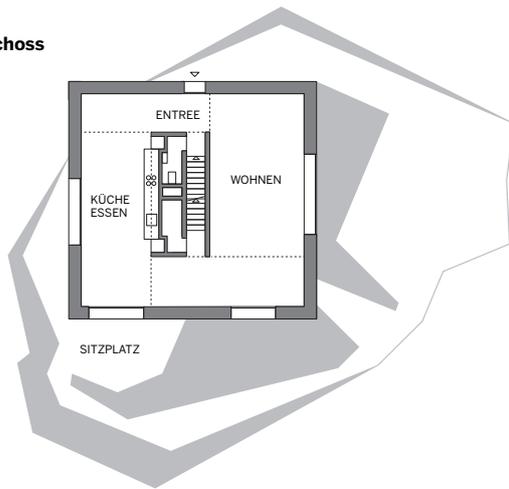
manche der Fenster. Diese Zweiteilung interpretiert auch die traditionelle ortstypische Bauweise, bei der ein Holzgeschoss auf einem Steinsockel ruht. Das Haus «Voralpenkalk» ist komplett massiv errichtet, die Fassade jedoch ist nicht mit Stein, sondern mit horizontal angebrachten Fichtenholzbrettern verkleidet. Der gesteinsartige, schimmernde Effekt wird durch die sägeraue Struktur des Holzes und vor allem durch die Lasur mit Ölfarbe erreicht, der verschiedene Pigmente und Farbzusätze, unter anderem Kupfer und Fischschuppen, beigemischt wurden. Die Bretter in vier Farbnuancen sind unregelmässig >

«Erst nach zwei Jahren merkt man, ob das Haus wirklich für einen stimmt.»

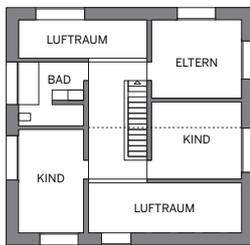
Ken Architekten



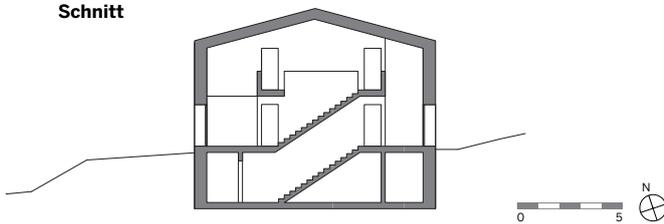
Erdgeschoss



Obergeschoss



Schnitt



12 Im Obergeschoss dient der Kern als Erschliessungszone und ist zu den beiden Lufträumen offen. Die Türen links und rechts im Bild führen zu den beiden Kinderzimmern. **13** Baden im Grünen: Vor dem Fenster befinden sich die Baumkronen der Feldahorne. Links hinter der Spiegelwand ist die Dusche untergebracht. Typisch für den Andeerer Granit ist sein grüner Farbton. **14** Blick aus dem Kinderzimmer auf der Ostseite entlang der Brüstung zum Luftraum zwischen Ess- und Wohnbereich ins andere Kinderzimmer in der Südwestecke des Hauses.

› angeordnet. Je nach Tageszeit und Lichteinfall zeigt sich die Fassade in einem anderen Farbton. Zugleich schützt die Öllasur das Holz: Seit der Fertigstellung im Jahr 2007 hat sich die Fassade kaum verändert.

Räumliche Vielfalt • Um das Haus in den Hang zu bauen, mussten Stücke aus dem felsigen Untergrund gesprengt werden, die nun vor dem Haus verlegt sind und als Wege durch den Garten zum Sitzplatz sowie auf der Nordseite zur Haustür führen. Betritt man das Haus durch die Glastür, bieten sich mehrere Optionen: Nach links geht es direkt ins

Wohnzimmer, geradeaus führt eine Treppe ins Untergeschoss, rechts befindet sich die Garderobe. Der Grundriss ist um einen zentralen Kern organisiert, in dem die Treppen sowie im Erdgeschoss das WC und ein Abstellraum untergebracht sind. Schlägt man also vom Eingang den Weg nach rechts ein, gelangt man an der Garderobe vorbei in die Küche mit Essbereich. Die Küchenzeile ist entlang des Kerns angeordnet. Grosse Glastüren öffnen den Raum auf zwei Seiten zum Garten. Auf der Westseite bildet eine Gruppe Feldahorne einen kleinen Wald, der neben viel Grün auch ein Gefühl von Privatheit

bringt. Die zweite Fenstertür führt zum Sitzplatz auf der Südseite, von dem aus eine Böschung zum Garten abfällt.

Folgt man dem Rundgang weiter, gelangt man in den Wohnraum mit Cheminée. Im Übergangsbereich wird der Raum – wie auch im Entree – zweigeschossig. Wie eine Galerie öffnet sich das Obergeschoss zu diesen Lufträumen; dem Betrachter erschliessen sich spannende Raumfolgen und Blickwinkel. Im Wohnbereich rahmt ein breitformatiges Panoramafenster die Aussicht Richtung Stanserhorn. Wie alle Festverglasungen im Haus ist es aussenbündig eingesetzt. So entsteht ›

«Uns hat beeindruckt, wie sehr
die Architekten mit uns ins Detail
gegangen sind.»

Die Bauherrschaft



«Das Haus soll besonders, aber am Ort selbstverständlich sein.»

Ken Architekten



15 Eingebettet in einen wilden Garten, die Nachbarhäuser verschwinden hinter Bäumen, zu sehen sind die nahen Alpen mit dem Pilatus. Die Konzeption des Hauses wurzelt in der voralpinen Landschaft sowie in ortstypischen, traditionellen Gebäuden mit einem Holzgeschoss über einem Steinsockel.

› dank der tiefen Laibung eine Sitz- oder Abstellfläche. Die öffenbaren Fenster und Fenstertüren sind im Gegensatz zu den Festverglasungen innenbündig gesetzt. Die Fenster besitzen unterschiedliche Formate und sind verschieden hoch angeordnet – je nach Anforderung des Raums, Ausblick und Lichteinfall.

Aus dem Wohnraum gelangt man wieder in den Eingangsbereich, von wo die Treppe ins Untergeschoss führt. Dieses verfügt zudem über einen separaten Eingang mit «Schmutzschleuse» auf der Ostseite. Neben der Haustechnik befinden sich im Untergeschoss zwei kombinierte Arbeits- und Gästezimmer sowie ein Gästebad. Vom Übergang von der Küche zum Wohnbereich führt die Treppe ins Obergeschoss. Hier wird der Kern zum offenen Erschliessungsbereich, an den die drei Schlafzimmer und das Bad anschliessen.

Intensive Auseinandersetzung ▪ «Erst nach zwei Jahren merkt man, ob das Haus wirklich für einen stimmt», gaben Ken Architekten der Bauherrschaft mit auf den Weg. Diese ist auch nach vier Jahren noch absolut glücklich und könnte sich kein anderes Haus mehr vorstellen. «Dabei hatten wir früher ganz andere, viel konservativere Vorstellungen», erzählen die

Bewohner, «Wir haben von den Architekten viel gelernt. Jetzt haben wir einen anderen Blick für Architektur.» Ken Architekten legen Wert auf einen intensiven Dialog mit der Bauherrschaft – schliesslich wird diese lange in dem Haus wohnen und muss hundertprozentig dahinter stehen. Doch auch die Architekten identifizieren sich mit der Architektur und loten jeden Aspekt aus. «Wir waren beeindruckt, wie sehr die Architekten mit uns ins Detail gegangen sind», so die Bewohner. Ein Beispiel ist der Farbton der Küche, von dem die Bewohner jetzt begeistert sind, von dem sie jedoch erst durch einen grossen Einsatz der Architekten überzeugt werden mussten. Der Ton der Küche passt nun perfekt zu den hellbeige gestrichenen Wänden, die – anders als dies weisse Wände tun würden – die Räume in ein warmes Licht tauchen.

Ken Architekten haben in Ennetmoos ein Haus gebaut, das auf einfache Weise funktioniert, jedoch vielfältige räumliche und sinnliche Erlebnisse bietet. Das Ziel, ein besonderes, aber am Ort selbstverständliches Haus zu entwerfen, ist eindeutig erreicht. Auch der Kanton Nidwalden hat die herausragende Qualität des Hauses «Voralpenkalk» erkannt, und es jüngst in seinem Bauinventar dokumentiert. ◀



Ken Architekten sind Jürg Kaiser, Lorenz Peter und Martin Schwager (von links). Das Büro besteht seit 1995 und beschäftigt heute zwölf Mitarbeiter. Die Architekten entwickeln nachhaltige Konzepte mit Rücksicht auf die natürliche und gebaute Umwelt und suchen dabei stets nach optimalen und selbstverständlichen Lösungen.

Infos zum Bau

Konzept und Architektur

Ken Architekten BSA AG
Badenerstrasse 156
8004 Zürich
T 044 233 33 20
www.ken-architekten.ch

Landschaftsarchitektur

Müller Illien, Zürich
www.muellerillien.ch

Farbgestaltung Fassade

Philipp Wyrsch, Zürich
www.farbgestalter.ch

Bauzeit

2006–2007

Grundstücksgrösse

990 Quadratmeter

Nettowohnfläche

230 Quadratmeter

Bauweise/Konstruktion

Massivbau (Mauerwerk)

Gebäudehülle

Dach: Kupferdeckung; Fassade: Holzverschalung aus Fichte mit Lasur aus Ölfarbe mit Pigmenten und Farbzusätzen (u. a. Fischschuppen) in vier verschiedenen Farbtönen; Dämmung aus Mineralwolle; Holzfenster mit aussen liegender Verglasung

Materialien innen

Böden: Parkett; Wände und Decken: verputzt und hellbeige gestrichen; Bad: Aedeerer Granit

Heizung/Energie

Wärmepumpe mit Erdsonde; Bodenheizung; Leerrohre auf dem Dach für die mögliche Installation einer Solaranlage